

mit. Und als man nach beendigtem Spiele noch eine Zeitlang beisammen saß, da stieß Herr Mayer mit der Wittve an auf die Primiz ihres Paul, und daß sie beide dieselbe gesund erleben mögen.

Daß letzteres in Erfüllung gegangen ist, davon ist Zeuge eine große Photographie, welche heute das Studirzimmer des jungen Pfarrers Paul . . . ziert. Auf derselben ist Paul als Primiziant, zu beiden Seiten seine Mutter und sein „geistlicher Vater“, Herr Mayer, und in der Mitte sein liebliches Bräutchen, Herrn Mayers Enkelin, abgebildet. Mathilde und die Mutter sind bei Paul, und die drei sind glücklich im wahren Sinne des Wortes. Aber auch Herr Mayer war glücklich; er hat gelernt, mit seinem Gelde für seine Seele und sein ewiges Ziel zu wuchern, und hat erfahren, wie süß es ist, mildthätig und barmherzig zu sein.

Gottes Gnadenwahl.

Zur Zeit, da die in Nachstehendem geschilderten Begebenheiten ihren Anfang nahmen, schrieb man noch 1850 und einige Jahre dazu, und die darin Vorkommenden, welche jezt reife, erfahrene Männer sind, waren damals noch junge Leute von 16 und 17 Jahren.

Es waren zwei junge Studenten, welche wir im Auge haben; sie wohnten nahe beisammen, sie besuchten miteinander die Klasse, sie studirten mit gleichem Eifer, und ein Vierteljahr war dieser der Erste und jener der Zweite, das andere Vierteljahr war's umgekehrt.

So gingen sie eines Nachmittags wieder miteinander aus der Klasse, und zwei Professoren schauten ihnen nach.

„Zwei prächtige Talente das,“ sagte der eine, „ich habe jeden Tag neue Freude an ihnen.“